



Veröffentlicht auf *Nachrichten der Ortenau - Offenburger Tageblatt* (<http://www.bo.de>)

Werner Ewers und Patrick Le Corf zeigen ihre Kunst gemeinsam

29.07.2016

Plastiken, die wie Felsen in der Brandung hervorragen, Landschaften im flirrenden Licht des Meereshorizonts. Zu sehen sind sie bis 6. November in der Ausstellung von Werner Ewers und Patrick Le Corf in der Reihe »Profile in der Kunst am Oberrhein« im Museum für Aktuelle Kunst in Durbach.

Ausstellung

Bildhauer und Maler präsentieren sich in der Reihe »Profile in der Kunst am Oberrhein«

Werner Ewers und Patrick Le Corf verbindet eine deutsch-französische Freundschaft: der 1941 in Kehl geborene Bildhauer Ewers erhielt seine Ausbildung in Straßburg an der École municipale des arts décoratifs, der 1950 in der Bretagne geborene Maler Le Corf ließ sich nach seinem Pariser Studium in Bühl (Baden) nieder. Kennengelernt haben sich die beiden Künstler auf der bretonischen Insel Groix. Die raue Landschaft der kleinen Insel begleitet sie seit vielen Jahren und hat auf ihre künstlerische Entwicklung einen bedeutenden Einfluss ausgeübt.

In der Anfangszeit hat sich Ewers der Malerei und Grafik gewidmet, von hier kommt auch seine Liebe zu klaren Linien. Anfang der 80er-Jahre hat er das Dreidimensionale für sich entdeckt. Besonders hat es ihm der Schiefer angetan, ein empfindliches und zugleich lebendiges Material, das er bevorzugt mit Pappelholz kombiniert. Für Ewers müssen sich seine Skulpturen durch Sachlichkeit und Klarheit selbst erklären, demnach tragen sie auch keinen Titel. »Nichts Unnötiges soll verwirren. In den Grenzen liegt das Grenzenlose«, betont er. Dass er sich dabei die Freiheit nimmt, keiner Kunstrichtung hinterherzulaufen, ist die Konsequenz einer ausgeprägten Individualität.

Seine jüngsten hölzernen Fundstücke hat er auf der bretonischen Insel Groix geborgen und ihnen steinerne Passformen angelegt. Es seien seine expressivsten Arbeiten, meinte der Ortenauer Künstler Rainer Braxmaier bei der Ausstellungseröffnung. In ihnen schlummere das Motto von Ewers Lebenswerk: »Das Wilde zähmen und das Zahme auswildern«.

Ausgreifende Gesten

Patrick Le Corf gönne sich bei seiner gespachtelten Malerei wiederum alles, was Werner Ewers sich verboten habe: »große Formate, ausgreifende Gesten, die Uferlosigkeit der sich ins Endlose ausbreitenden Weite...«, erläuterte Braxmaier. Bei Le Corf merkt man in seinen atmosphärischen Bildern jedenfalls nach wie vor die Faszination für seine bretonische Heimat. Die Weite von Strand und Meer in seinen verschiedenen Erscheinungsformen werden bei ihm oft von einem endlosen Horizont ergänzt. Dabei kopiert er nicht einfach das Gesehene, die Natur, sondern studiert sie, lässt sich von ihr durchdringen, um sie in eine individuelle künstlerische Form und

Sprache zu formen: »Ich male sie nicht ab, sondern betrachte sie, lasse mich von ihr einnehmen und später im Atelier trage ich mit Hilfe eines Gipserspachtels Lichtnuancen auf...«

Das diffuse Licht der Landschaft wird von Le Corf mit überwiegend gedeckten Farben erfasst. Sparsame Andeutungen wie Mauern oder Masten weisen auf menschliche Eingriffe in die Natur hin. Der Raum, den der Künstler ohne Unterlass neu entdeckt. Le Corf malt aus der Erinnerung oder vielmehr aus der »Wieder-erinnerung«, wie er sagt, die einen gewissen Abstand verlange. Es sei der Versuch, Fragmente der Wirklichkeit auf der Leinwand festzuhalten und sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Das Reale wird mittels einer minimalen Darstellung ausgedrückt. Le Corf betrachtet seine Bilder als Antworten auf die Entschlüsselung unserer Welt und nicht als Beschreibung oder gar Neuschöpfung.

Museum für aktuelle Kunst, Sammlung Hurrle in Durbach, Almstraße 49, Öffnungszeiten: Mittwoch bis Freitag 14 bis 18 Uhr, Samstag und Sonntag 11 bis 18 Uhr. Internet: www.museum-hurrle.de [1]



© Oscar Sala

Quell-URL: <http://www.bo.de/kultur/kultur-regional/werner-ewers-und-patrick-le-corf-zeigen-ihre-kunst-gemeinsam>

Links:

[1] <http://www.museum-hurrle.de>